Aschermittwochsgottesdienst

Material: Kreuz, Tuch, Streichhölzer, Luftschlangen, Schüssel, Kerze, Symbolbilder (Herz, Ohr, Auge, Mund), Fastenbriefe.

Lied: Ausgang und Eingang

Ich begrüße euch zum Gottesdienst heute am Aschermittwoch.

Mein Name ist Andrea Kuhla und ich bin Pfarrerin hier in Lichtenrade.

Wir feiern Gottesdienst.

Im Namen Gottes, der die Welt gemacht hat,

im Namen von Jesus Christus, der zu uns kam, weil Gott uns liebt,

und im Namen des Heiligen Geistes, der uns hilft, Gottes Wort zu verstehen.

Amen.

Einführung

Gestern war Fasching. Habt ihr gefeiert?

Wir sehen auch hier in unserer Mitte, dass Fasching war.

Aber heute ist ein anderer Tag. Heute ist Aschermittwoch, und die Fastenzeit beginnt.

Fastenzeit ist Aufräumzeit. Das kennt ihr sicherlich auch:

Wenn es eine Feier gab, und das Fest ist zu Ende, dann muss erst einmal aufgeräumt werden.

Bitte, helft mir mal, die Luftschlangen in diese Schale zu räumen (alternativ: pusten / mit Löffeln o. ä.)

4 Helfer\*innen auswählen

Danke!

Die Luftschlangen zeigen, dass wir gestern fröhlich waren. Und gefeiert haben. Und Spaß hatten. Jetzt haben wir aufgeräumt und den Müll in die Schale getan. Wir brauchen ihn nicht mehr.

Luftschlangen anzünden

Ah, jetzt ist es ordentlich.

Und in der Mitte lauter Asche. Wofür ist die wohl gut? (Antworten abwarteten, zusammentragen, ergänzen) Am Anfang des Weges steht jetzt Asche.

Asche – war früher ein Reinigungsmittel. Man hat damit im Mittelalter Tische geschrubbt.

Asche – streut man auf vereiste Wege, damit niemand ausrutscht.

Asche – von verbrannten Bäumen wird auch als Dünger verwendet.

Asche sagt uns: es soll sich etwas zum Guten verändern.

Asche schafft sogar neues Leben.

Am Ende des Weges ist Ostern.

Dafür steht die Kerze, und auch das Kreuz.

Das Kreuz – ein Zeichen für Jesus

Das Kreuz – ist ein Zeichen dafür, dass Gott immer bei uns ist. Heute, morgen, und alle Tage – sogar, wenn wir sterben.

Das Kreuz – zeigt uns die Richtung an, die für unser Leben wichtig ist:

Die Richtung von Oben nach unten, die Richtung zu Gott

und die Richtung von rechts nach links, die Richtung von mir zu dir.

Das Kreuz sagt uns:

Wir gehören zu Gott.

Und wir gehören zueinander.

Fastenzeit ist Aufräumzeit. Innendrinaufräumzeit.

Fastenzeit ist Herzensaufräumzeit.

Dabei Herz auf den Boden legen.

Für das Aufräumen steht die Asche.

Aber allein schaffen wir es nicht, unser Herz aufzuräumen. Gott will uns dabei helfen.

Dafür steht das Kreuz.

In der Bibel können wir lesen, wie jemand darum Gott bittet:

„Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, gewissen Geist.“

„Erschaffe in mir, Gott, ein reines Herz.

Und einen neuen Geist gründe fest in mir!“

(Psalm 51,12)

Vieles, was in unser Herz geht, geht erst durch unsere Augen:

Auge auf den Boden

Die sehen auf den Fernseher, auf den Computer und das IPad, auf das Handy und ins Internet.

Und Vieles, das in unser Herz geht, geht zuerst durch unsere Ohren.

Ohr auf den Boden

Die hören Radio, und IPod.

Vieles, das in unser Herz geht, geht erst durch den Mund.

Mund auf den Boden

Der sagt Worte, manchmal, ohne darüber nachzudenken. Und die machen manchmal etwas kaputt.

Durch den Mund gehen auch viele Leckereien. Süßigkeiten. Oder Döner und Pizza.

Vieles, das in unser Herz geht, geht zuerst durch unsere Hände.

Hände

Die sind dauernd in Bewegung.

Alle Hände voll zu tun, sagen wir dazu.

„Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, gewissen Geist.“

Die Fastenzeit ist dafür da, in unserem Herzen Platz zu schaffen für Neues. So wie wir es zu Anfang hier in der Mitte getan haben, als wir alle Luftschlangen beiseite geräumt haben.

Wir machen Platz in uns drin, in unseren Herzen.

Fasten können auch die Augen:

einmal weniger Fernsehen, Computer und Internet

* um das zu sehen, was wir sonst übersehen
* um Vertrautes mit neuen Augen wahrzunehmen
* um im anderen und in mir Neues zu entdecken.

Fasten geht auch mit den Ohren:

einmal weniger Radio, Walkman, IPod, Disco

* um auf das zu hören, was wir sonst schnell überhören
* um genauer hinzuhören, was andere uns sagen wollen
* um ruhig zu werden und in uns hineinzuhören.

Vielleicht fasten wir mit dem Mund:

einmal bewusst auf Leckereien und ausgiebiges Essen verzichten,

* um wieder einfache Speisen und Getränke, wie Brot und Wasser, schmecken und genießen zu können
* um Zeit zu haben, einfache Gerichte gemeinsam vorzubereiten
* um zu erahnen, was Hunger ist.

Vielleicht fasten wir mit den Händen:

einmal die Hände ruhen lassen und nicht dauernd tätig sein,

* um wirklich auszuspannen und zur Ruhe zu kommen
* um Hand anlegen zu können, wo wirklich Hilfe gebraucht wird
* um die Hände zu falten und zu beten.

Lied: Gib uns Ohren, die hören

Allein ist das schwer.

Darum können wir mit dem Psalmbeter sagen:

„Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, gewissen Geist.“

Und wir können jemanden fragen, der uns hilft. Einen Freund oder eine Freundin. Unsere Eltern oder Paten. Vielleicht fasten sie auch mit. Zusammen ist es nur halb so schwer. Oder sie fragen uns immer mal wieder, wie es denn so läuft mit unserem fasten.

Vielleicht fasten wir 7 Wochen lang. Oder 40 Tage – von heute bis Ostern, nur nicht am Sonntag.

Oder wir fasten an einem ganz bestimmten Tag in der Woche.

Alles das können wir uns gleich überlegen.

Dort an den Tischen seht ihr Fastenbriefe liegen und Stifte.

Ihr könnt euch so einen Brief nehmen und überlegen und aufschreiben oder malen, wie und was ihr fasten könnt (vielleicht will jemand gar nicht), und wer euch dabei helfen könnte.

Bleibt dabei ganz für euch. Im Hintergrund wird dazu leise Musik laufen.

Wer fertig ist, kann zu Bruder B. oder zu mir kommen. Wir werden euch segnen in dem wir… (?) und ein Aschekreuz auf eure Stirn zeichnen.

Als Zeichen dafür, dass jetzt Herzens-Aufräumzeit ist. Und dass Gott in dieser Zeit mit uns ist.

Aktion

Musik verklingen lassen.

In den Kreis kommen.

Vaterunser

Segen

Autorin: Andrea Kuhla.